



# Englands WM-Leid

VON BJÖRN & SÖREN CHRISTENSEN

Steven und Brian sind entsetzt! England ist bei der WM bereits in der Vorrunde ausgeschieden und das, obwohl der berühmte Physiker Stephan Hawking vor der WM eine Formel errechnet hatte, die den Erfolg der Briten sichern sollte. Konkret hatte Hawking Englands 45 WM-Spiele seit 1966 unter die Lupe genommen und für eine große Anzahl an Merkmalen untersucht, ob diese in der Vergangenheit Erklärungsgehalt über Sieg und Niederlage hatten. Dabei stieß er auf erstaunliche Erkenntnisse. So gewann England häufiger, wenn in roten statt in weißen Trikots gespielt wurde. Auch die Haartracht der Spieler hatte einen Einfluss, blonde Spieler schossen bei Elfm Metern mehr Tore als glatzköpfige oder dunkelhaarige. Auch die Uhrzeit des Anstoßes – möglichst nahe an 15 Uhr – und die Herkunft des Schiedsrichters sollte den Spielausgang positiv beeinflussen. Steve und Brian fragen sich also, warum es bei der Fülle an Erkenntnissen nicht geklappt hat mit dem Erfolg bei der WM in Brasilien.

Aus statistischer Sicht sollte die Antwort einfach sein. Hawking hat schlicht möglichst viele Eigenschaften aus der Vergangenheit in seine Analyse einfließen lassen. Dabei fand aber keine Berücksichtigung, ob diese Merkmale auch einen inhaltlichen Einfluss auf den Spielerfolg hatten. So dürften sich immer statistische Zusammenhänge finden lassen, die aber nichts mit inhaltlichen Zusammenhängen zu tun haben. Dass beispielsweise die Trikotfarbe in der Vergangenheit Erklärungsgehalt für den Spielausgang hatte,

dürfte wie auch die Haarfarbe der Spieler wohl eher dem Zufall geschuldet sein. Wenn nämlich eine sehr große Anzahl an Eigenschaften mit in die Analyse einbezogen wird, werden sich immer zufällige Auffälligkeiten finden lassen, die man aber in Zukunft nicht wieder erwarten kann. Stellen wir uns einmal vor, Hawking hätte auch die Anfangsbuchstaben der Nachnamen der Spieler mit in seine Analyse einbezogen, so wären bestimmte Buchstaben mit Sicherheit häufiger bei Siegen aufgetreten als andere. Der Grund läge dann schlicht darin, dass bessere Spieler zufällig bestimmte Anfangsbuchstaben gehabt haben. Nur für die Prognose des Ausgangs zukünftiger Spiele hätte diese Erkenntnis keine Bedeutung.

Steven und Brian können aus der Analyse von Hawking also höchstens ableiten, dass sich der Erfolg einer Fußballmannschaft auch in Zeiten umfangreicher statistischer Analysen immer noch auf dem Platz und weniger durch Haar- und Trikotfarbe entscheidet. ♦

**Geknickt und blamiert:** Der englische Nationalspieler Wayne Rooney verlässt nach dem Vorrunden-Aus bei der Fußball-WM in Brasilien das Spielfeld. DPA

